



Kaufhaus Hecht; Stadtarchiv Datteln

Jüdisches Leben in Dorsten

Gerda E.H. Koch

Solange der Erzbischof von Köln die Oberhoheit über das Vest Recklinghausen hatte, waren Juden unerwünscht. Auch Händler wurden oft ausgewiesen, ihre Waren beschlagnahmt. Erst als 1802 das Vest in Folge der Säkularisation an den Herzog von Arenberg überging, änderte sich die Situation für Juden. Das galt auch für Datteln, das damit zum Großherzogtum Berg gehörte. Deshalb konnten sich 1814 die ersten zwei jüdischen Familien in Datteln ansiedeln. Es handelte sich um den Händler und Schlachter¹ Salomon Abraham (später mit bürgerlichem Namen² Oelber) und den Viehhändler Salomon Mendel (bürgerlicher Name Hecht). Es folgten weitere Familien, darunter Isaak Levy (Löwenberg). Im nahen Horneburg wohnten ab 1823 der Händler Levi Abraham (Rosenberg) sowie der Händler und Schlachter

¹ Neben dem Beruf des Händlers oder Kaufmanns gehörte der Beruf des Schlachters/Metzgers/Schächters zu den wichtigen Berufen, weil das nach der Halacha (dem Religionsgesetz) geforderte koschere Leben auch koschere Lebensmittel erfordert. Dies betrifft besonders das Fleisch, vor allem für orthodox lebende Juden. Nur bestimmte Tiere dürfen verzehrt werden, wenn sie auf etwaige Krankheiten untersucht und von einem jüdischen Metzger in besonderer Weise geschächtet werden. Jüdische Metzger waren oft auch bei anderen Bewohnern beliebt, weil sie gute Fleischwaren anboten.

² Alle jüdischen Familien mussten Mitte des 19. Jahrhunderts (1846) feste Familiennamen annehmen.



Jüdischer Friedhof; Stadtarchiv Datteln

Moses Cosmann. Die Horneburger Juden nutzen meist abwechselnd die Betstuben und Friedhöfe in Datteln und Waltrop. Dies galt auch für die Familien in Ahsen und Flaesheim, die dort seit den 1820er Jahren ansässig waren. Weil diese jüdischen Gemeinschaften klein blieben, lösten sie sich wohl nach 1875 auf.

In Datteln hingegen gab es eine ausgesprochen auffallende Kontinuität einer jüdischen Siedlung. Den höchsten Stand erreichte die jüdische Gemeinschaft nach 1900. Sogar im Jahr 1930 zogen noch Nachkommen der 1814 gekommenen Familien nach Datteln.